



Thüringen heute

Wirtschaft

Staat

Gesellschaft

Ausgabe 2010

Bestell-Nr. 80 112

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten

H.v. Herstellung von

Quellennachweise

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Hinweise

Die sprachliche geschlechterspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Beim Auf- und Abrunden entstandene Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen. Beim Summieren von Anteilsgrößen können sich daher geringe Abweichungen gegenüber den veröffentlichten Endsummen ergeben.

Thüringen 2

Gebiet	2
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46

Kreisfreie Städte und Landkreise 48

Gebiet

Gebiet

Der Freistaat Thüringen hat insgesamt 1 324 km gemeinsame Grenze mit fünf weiteren Bundesländern. Die längste gemeinsame Grenzlinie verläuft zwischen Thüringen und Bayern mit 381 km.

Geographie und Flächennutzung

Thüringen ist mit 16 172 km² das drittkleinste Flächenland. Den größten Bodenanteil nehmen Landwirtschaftsflächen mit 8 794 km² ein. Derzeit leben durchschnittlich 139 Thüringerinnen und Thüringer auf einem Quadratkilometer.

Im Herzen Thüringens befindet sich die Landeshauptstadt Erfurt mit rund 200 000 Einwohnern. Insgesamt zählt der Freistaat 17 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

Im Südwesten prägt der Thüringer Wald die Landschaft. Die höchste Erhebung ist mit 983 m der Große Beerberg. Die Saale durchströmt Thüringen auf einer Länge von 196,3 km. Der zweitlängste Fluss, die Werra entspringt im Thüringer Wald und verlässt nach 187,0 km das Bundesland im Westen. Außerdem unterquert der Rennsteigtunnel, der mit 7 917 m längste Straßentunnel Deutschlands, die Kammlagen des Thüringer Waldes.

Gebietseinteilung (Stand 31.12.2009)

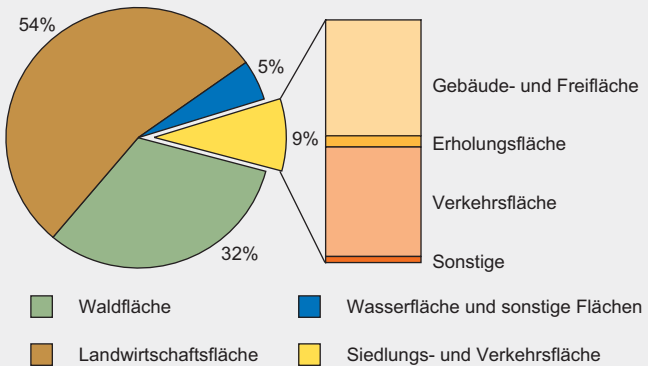
Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Stadt Erfurt	1	-	-	-
Stadt Gera	1	-	-	-
Stadt Jena	1	-	-	-
Stadt Suhl	1	-	-	-
Stadt Weimar	1	-	-	-
Stadt Eisenach	1	-	-	-
Eichsfeld	2	87	-	-
Nordhausen	5	19	1	7
Wartburgkreis	10	36	6	9
Unstrut-Hainich-Kreis	9	36	1	1
Kyffhäuserkreis	6	34	2	8
Schmalkalden-Meiningen	11	43	2	9

Landesgrenzen

Grenzlänge in km

Niedersachsen	112
Hessen	270
Bayern	381
Sachsen-Anhalt	296
Sachsen	274
Landesgrenze insgesamt	1 333

Nutzung der Bodenfläche 2009



Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schaftsfreie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Gotha	9	41	2	5
Sömmerda	2	51	1	1
Hildburghausen	11	28	2	2
Ilm-Kreis	6	35	1	2
Weimarer Land	4	58	1	12
Sonneberg	8	-	3	5
Saalfeld-Rudolstadt	11	23	2	4
Saale-Holzland-Kreis	2	66	4	21
Saale-Orla-Kreis	9	60	2	5
Greiz	6	43	5	8
Altenburger Land	6	31	1	2
Thüringen	123	691	36	101

Bevölkerung

Bevölkerung

	Einheit	2000	2005	2009
Bevölkerung nach Geschlecht				
Insgesamt	Anzahl	2 431 255	2 334 575	2 249 882
weiblich	Anzahl	1 241 304	1 185 060	1 139 168
männlich	Anzahl	1 189 951	1 149 515	1 110 714

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern				
weniger als 1 000	%	12,0	12,2	12,1
1 000 - 10 000	%	39,1	38,7	37,2
10 000 - 100 000	%	35,9	31,5	37,0
100 000 und mehr	%	12,9	17,5	13,7

Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	1,8	2,0	2,1
weiblich	%	1,3	1,6	1,7
männlich	%	2,3	2,5	2,5

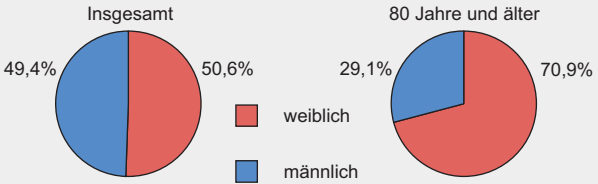
Altersstruktur

	Einheit	2000	2005	2009
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	Anzahl	50 841	50 811	51 398
3 - 6	Anzahl	45 682	51 416	49 938
6 - 10	Anzahl	59 260	64 200	67 113
10 - 16	Anzahl	190 411	99 669	89 463
16 - 20	Anzahl	138 705	124 960	71 464
20 - 35	Anzahl	463 066	425 457	410 824
35 - 50	Anzahl	595 696	560 705	503 014
50 - 65	Anzahl	477 598	473 058	488 083
65 - 80	Anzahl	328 145	382 660	400 205
80 und älter	Anzahl	81 851	101 639	118 380
Insgesamt	Anzahl	2 431 255	2 334 575	2 249 882

Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)				
Jugendquotient (unter 20 Jahre)		31,6	26,8	23,5
Altenquotient (65 Jahre und älter)		26,7	33,2	37,0

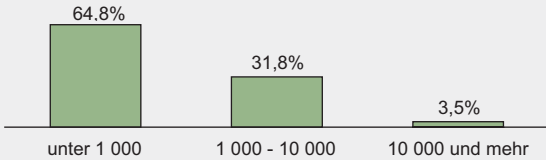
Thüringen hat 2,25 Millionen Einwohner
 Bevölkerungsdichte 139 Einwohner je km²

Bevölkerung 2009 nach Geschlecht



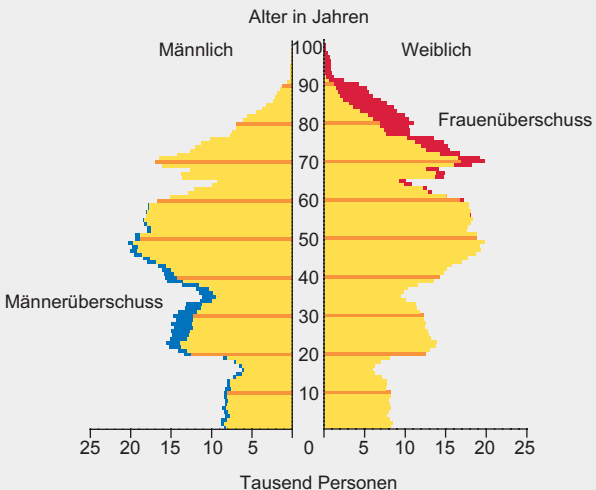
Unter der Bevölkerung über 80 Jahre ist ein deutlicher Überschuss an Frauen festzustellen. Fast zwei Drittel der Thüringer leben in kleinen Gemeinden. 616 Gemeinden zählen weniger als 1000 Einwohner.

Gemeinden nach Einwohnerzahl



Die Gesellschaft altert - Altersdurchschnitt (Median):
 1990: 35,3 – 2009: 46,0

Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2009



Bevölkerung

Ehe und Familienstand

	Einheit	2000	2005	2009
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	9 067	9 836	9 755
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	3,7	4,2	4,3
Ehescheidungen	Anzahl	4 878	4 834	4 344
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,0	2,1	1,9
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,9	38,4	38,5
Verheiratet	%	47,9	46,0	44,9
Verwitwet	%	7,9	8,0	8,1
Geschieden	%	6,3	7,6	8,5

Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2000	2005	2009
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	1 213,0	1 259,8	1 356,7
Lebendgeborene	Anzahl	17 577	16 713	16 854
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	7,2	7,1	7,5
Gestorbene	Anzahl	26 081	25 695	26 774
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	10,7	11,0	11,9
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	- 8 504	- 8 982	- 9 920
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	- 3,5	- 3,8	- 4,4
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	33 943	31 117	34 732
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	13,9	13,3	15,4
Fortzüge	Anzahl	43 916	42 937	42 758
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	18,0	18,3	18,9
Wanderungssaldo	Anzahl	- 9 973	- 11 820	- 8 026
je 1000 der Bevölkerung	Anzahl	- 4,1	- 5,0	- 3,6
Wanderungen innerhalb des Landes ²⁾				
Insgesamt	Anzahl	63 434	57 726	55 906
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ³⁾	Anzahl	- 17 827	- 20 705	- 17 881
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	- 7,3	- 8,8	- 7,9

1) je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer)

2) über die Gemeindegrenzen

3) einschließlich sonstiger Veränderungen

Anzahl der Eheschließungen kaum verändert 4,3 je 1000 der Bevölkerung

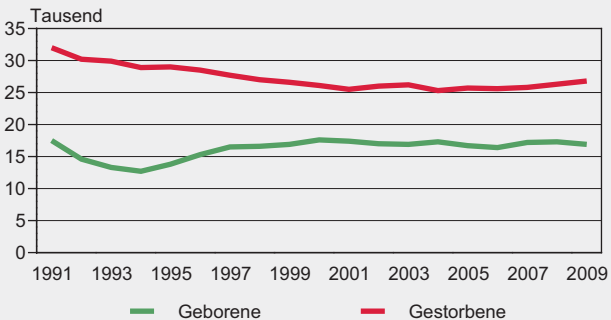
Die Anzahl der Eheschließungen und der Ehescheidungen sind gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Zugleich hat sich das Erstheiratsalter in den vergangenen 10 Jahren bei den Frauen um 3,2 und bei den Männern um 3,7 Jahre erhöht. Frauen gehen den Bund der Ehe im jüngeren Lebensalter ein. Sie sind mit 29,9 Jahren durchschnittlich 3,1 Jahre jünger als die Männer bei ihrer ersten Vermählung.

Die Anzahl derer, die unverheiratet sind, steigt in Thüringen weiter. Besonders deutlich fällt der Zuwachs beim Anteil der Geschiedenen aus.

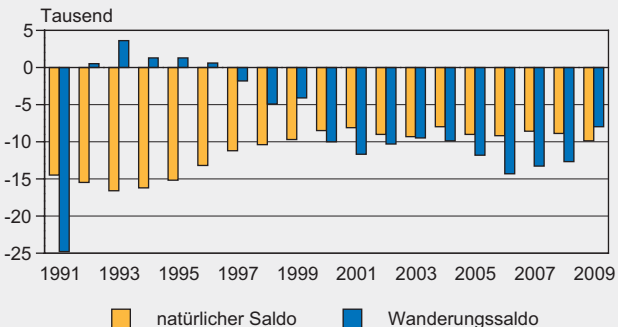
Bevölkerungsrückgang 2009

Eine Thüringer Frau bringt im Durchschnitt 1,36 Kinder zur Welt

Geborene und Gestorbene 1991 bis 2009



Bevölkerungsbewegung 1991 bis 2009



Haushalte und Familien

Privathaushalte

	Einheit	2000	2005	2009
Privathaushalte nach Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1000	348	410	430
Anteil an insgesamt	%	31,8	36,5	38,0
Mehrpersonenhaushalte	1000	747	713	702
Anteil an insgesamt	%	68,2	63,5	62,0
davon mit ...				
2 Personen	1000	367	382	422
Anteil an insgesamt	%	33,5	34,0	37,3
3 Personen	1000	202	195	175
4 und mehr Personen	1000	178	135	105

	Einheit	2000	2005	2009
Privathaushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1000	332	381	396
unter 900 EUR	1000	171	178	155
900 EUR und mehr	1000	161	203	239
Mehrpersonenhaushalte	1000	708	647	632
unter 900 EUR	1000	36	33	23
900 - 2600 EUR	1000	529	459	422
2600 EUR und mehr	1000	144	154	188

Familien und Paare

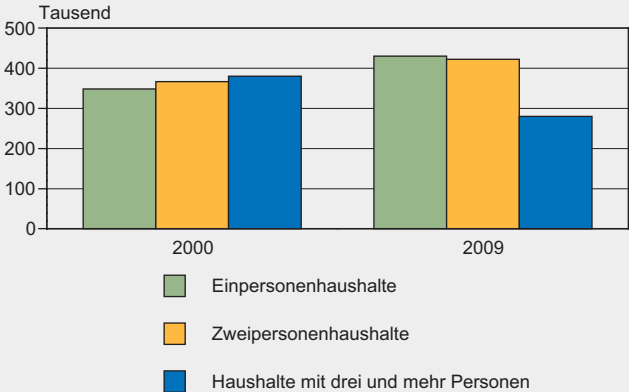
	Einheit	2000	2005	2009
Familien und Paare nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1000	308	252	201
mit 1 Kind	%	51,0	56,0	61,2
mit 2 Kindern	%	41,0	36,1	32,3
mit 3 und mehr Kindern	%	8,0	7,9	6,5
Alleinerziehende	1000	83	88	84
mit 1 Kind	%	72,3	73,9	77,4
mit 2 Kindern	%	24,1	22,7	19,0
mit 3 und mehr Kindern	%	3,6	3,4	3,6
Lebensgemeinschaften ²⁾	1000	35	41	46
mit 1 Kind	%	60,0	68,3	69,6
mit 2 Kindern	%	31,4	26,8	26,1
mit 3 und mehr Kindern	%	8,6	4,9	4,3
Familien insgesamt	1000	425	381	331
Paare ohne Kinder	1000	315	322	364
Ehepaare	%	88,6	88,5	86,8
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	11,4	11,5	13,2

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten

2) nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wächst deutlich, 2009 waren es rund 75 % aller Haushalte

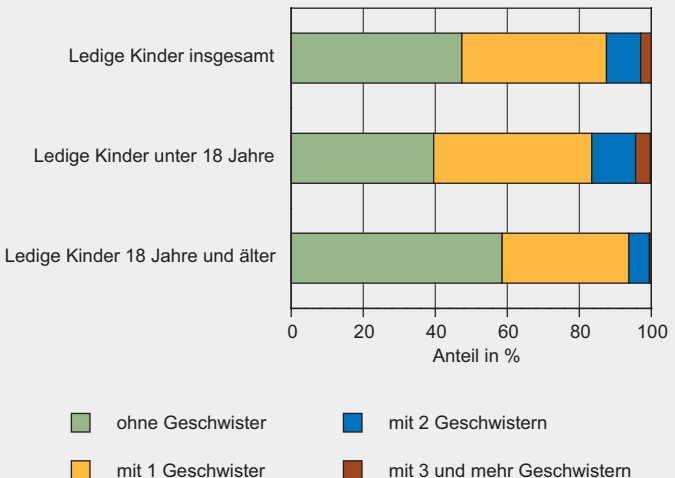
Haushalte 2000 und 2009 nach Haushaltsgröße



Der Trend zu kleineren Haushalten ist ungebrochen: In einem Thüringer Durchschnittshaushalt leben nur noch 1,98 Personen. Haushalte mit 4 und mehr Personen machen in Thüringen nur noch 9,3 % aller Haushalte aus (2000 waren es noch 16,3 %). Die Zahl der Singlehaushalte übersteigt dafür heute sogar die Zahl der Zweipersonenhaushalte.

Die Anzahl der Familien nimmt ab

Kinder 2009 nach der Geschwisterzahl



Lebensverhältnisse

Wohnen

	Einheit	2000	2005	2009
Wohnungen insgesamt	1000	1 170	1 171	1 166
je 1000 Einwohner	Anzahl	481	502	518
in Einfamilienhäusern	%	25,3	26,4	27,1
Wohnfläche je Einwohner	m ²	36,1	38,3	40,0
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	75,0	76,4	77,2

Verdienste, Preise, Insolvenzen

	Einheit	2007	2008	2009
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (WZ 2008)				
vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer insgesamt ¹⁾	EUR	2 271	2 354	2 388
männlich	EUR	2 338	2 412	2 436
weiblich	EUR	2 158	2 253	2 306
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 157	2 223	2 168
Dienstleistungsbereich	EUR	2 360	2 458	2 565

	Einheit	2000	2007	2009
Verbraucherpreisindex				
Gesamtindex	2005=100	92,4	103,8	106,4
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2005=100	94,3	104,7	108,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	93,7	105,0	110,6
Verkehr	2005=100	86,0	106,8	108,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005=100	98,8	100,3	101,4
Gesundheitspflege	2005=100	77,4	101,8	104,5

	Einheit	2004	2006	2009
Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	998	2 830	2 722
je 10 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	4,2	12,2	12,1
Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	81 814	158 325	153 023

1) ohne Sonderzahlungen

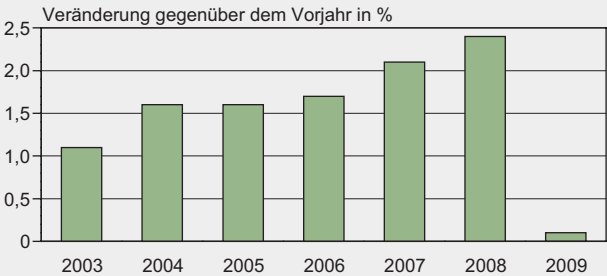
2) Bevölkerung per 31.12.

Etwa 27 % der Wohnungen in Einfamilienhäusern – der Bundesdurchschnitt liegt bei 28 %

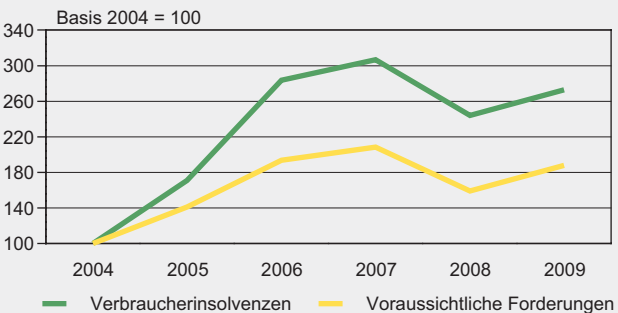
Rund 41% der Wohnungen in Thüringen sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Eigentumsquote in Thüringen war nach der letzten Erhebung im Jahr 2006 die höchste unter den Neuen Bundesländern und die 8-höchste in Deutschland, knapp unterhalb des Bundesdurchschnitts.

2009: Die Jahresteuerung der Verbraucherpreise beträgt 0,1 %.

Verbraucherpreisindex Jahresteuerungsrate 2003 bis 2009



Verbraucherinsolvenzen 2004 bis 2009



Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stieg 2009 wieder gegenüber dem Vorjahr. Die durchschnittliche Höhe der Forderungen pro Insolvenz betrug rund 56 Tausend Euro (2004 waren es noch 82 Tausend Euro). Rund 74 % der Verbraucherinsolvenzen zogen 2009 Forderungen von weniger als 50 Tausend Euro nach sich.

Wahlen

Bundestagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2009	2005	2009	2005
CDU	31,2	25,7	7	5
SPD	17,6	29,8	3	6
DIE LINKE	28,8	26,1	5	5
GRÜNE	6,0	4,8	1	1
FDP	9,8	7,9	2	1
Sonstige	6,7	5,7	-	-

Landtagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,2	43,0	30	45
SPD	18,5	14,5	18	15
DIE LINKE	27,4	26,1	27	28
GRÜNE	6,2	4,5	6	-
FDP	7,6	3,6	7	-
Sonstige	9,0	8,3	-	-

Kommunalwahlen (Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

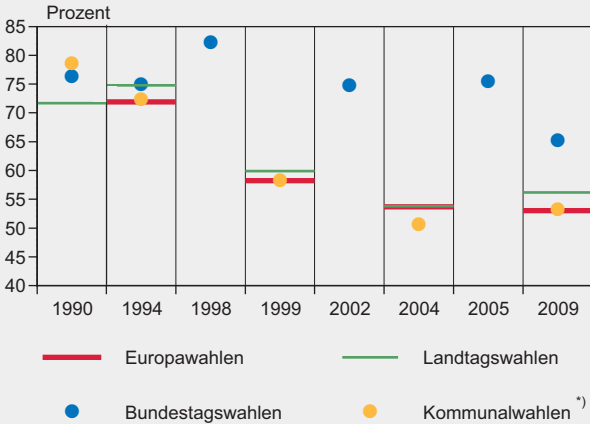
Partei/ Wählergruppe	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2009	2004	2009	2004
CDU	33,3	40,9	343	433
SPD	20,3	15,6	201	165
DIE LINKE	20,7	24,6	222	269
GRÜNE	4,5	3,5	46	22
FDP	7,4	4,7	78	32
Sonstige	13,8	10,7	146	119

Europawahlen

Partei	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze Thüringer Abgeordneter im Europaparlament	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,1	37,8	1	2
SPD	15,7	15,4	-	-
DIE LINKE	23,8	25,3	1	1
GRÜNE	5,8	5,5	-	-
FDP	8,2	4,2	-	-
Sonstige	15,4	11,8	-	-

**Landtagswahl 2009:
Wahlbeteiligung 2,4 Prozentpunkte höher als 2004**

Wahlbeteiligung

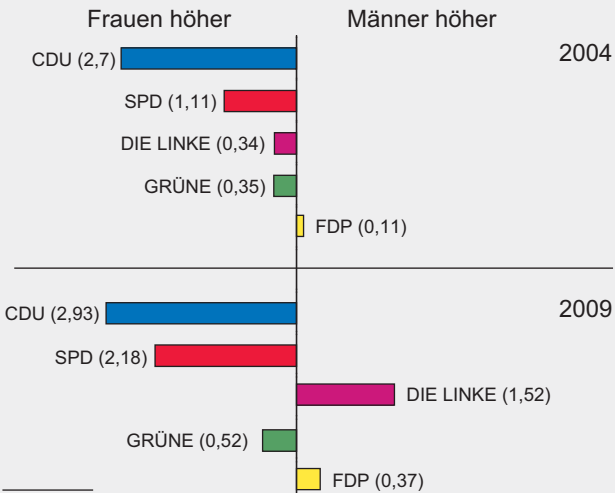


*) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Trotzdem ist 2009 die Wahlbeteiligung in Thüringen gegenüber 2005 um rund 10 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Landtagswahl stieß dagegen im Jahr 2009 auf etwas höhere Resonanz als 2004.

Wahlverhalten von Thüringerinnen und Thüringern bei den Landtagswahlen 2004 und 2009

Differenz zwischen den Stimmenanteilen¹⁾ in Prozentpunkten



1) Landesstimmen

Schulen

	Einheit	2000	2005	2009
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen				
Grundschulen	Anzahl	65 475	61 398	65 413
Regelschulen ¹⁾	Anzahl	110 933	57 601	44 181
Gymnasien ²⁾	Anzahl	82 940	57 508	46 592
Förderschulen	Anzahl	18 231	14 040	10 288
Integrierte Gesamtschulen ³⁾	Anzahl	3 216	4 392	4 435
Kollegs	Anzahl	320	320	276
Insgesamt	Anzahl	281 115	195 259	171 185
weiblich	%	49,6	49,6	49,1
Ausländer/-innen	%	0,7	1,3	1,6
Schulanfänger	Anzahl	13 515	16 727	16 677
Schulentlassene	Anzahl	35 217	28 689	17 428
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen				
Berufsschulen	Anzahl	60 411	49 141	40 642
Berufsfachschulen	Anzahl	18 115	23 632	16 645
Fachoberschulen	Anzahl	2 269	2 788	2 556
Berufliche Gymnasien	Anzahl	3 221	4 399	3 093
Fachschulen	Anzahl	3 742	4 580	6 064
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	Anzahl	4 589	4 933	3 604
Insgesamt	Anzahl	92 347	89 473	72 604
weiblich	%	46,8	45,9	46,7
Ausländer/-innen	%	0,1	0,3	0,3
Schulentlassene	Anzahl	35 021	34 523	28 495

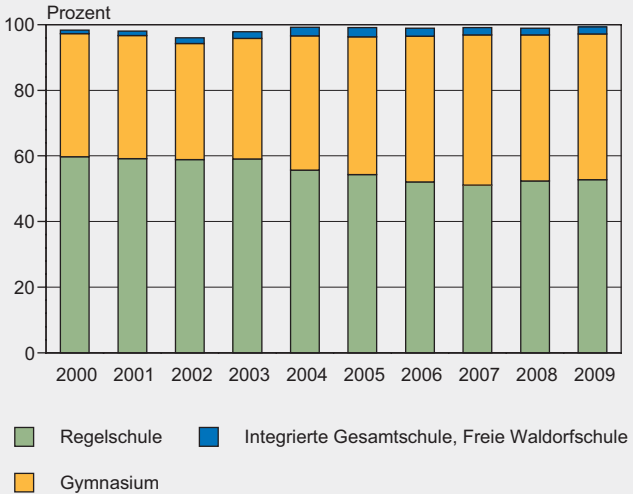
1) einschließlich Schulen mit Regelschulteil

2) einschließlich Schulen mit Gymnasialschulteil

3) einschließlich Freie Waldorfschulen

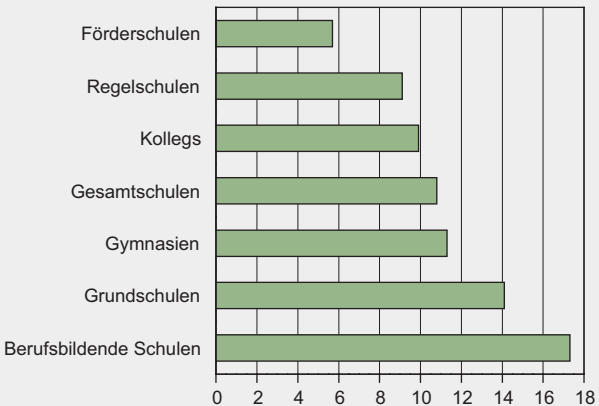
Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 2000 bis 2009 (ohne Förderschulen)



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht mehr als jede(r) dritte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2009: 42,9%).

Schüler-Lehrer-Relation 2009
Schüler je Lehrer (Vollzeitäquivalente)



Bildung

Berufsausbildung

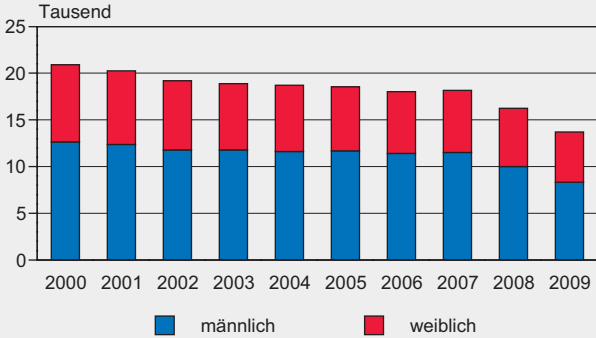
	Einheit	2000	2005	2009
Auszubildende	Anzahl	60 363	50 881	40 680
weiblich	%	36,8	35,3	35,6
Ausländer/-innen	%	0,1	0,2	0,4
im Handwerk	%	37,8	30,6	26,4
in Industrie und Handel	%	51,5	58,1	62,3
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	20 900	18 549	13 703
von Mädchen/Frauen	%	39,5	37,0	39,3
im Handwerk	%	30,9	27,2	24,8
in Industrie und Handel	%	58,4	62,5	63,8

Hochschulen

	Einheit	2000	2005	2009
Universitäten	Anzahl	6	4	4
Studierende	Anzahl	28 680	34 451	35 525
weiblich	%	48,8	52,1	52,7
Ausländer/-innen	%	4,7	6,6	7,8
Kunsthochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	790	784	897
weiblich	%	53,2	53,7	56,5
Ausländer/-innen	%	21,3	29,2	34,4
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule)	Anzahl	4	4	7
Studierende	Anzahl	9 716	13 283	15 545
weiblich	%	44,4	39,8	41,8
Ausländer/-innen	%	1,2	3,0	4,3
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	2	2	1
Studierende	Anzahl	566	557	555
weiblich	%	52,7	37,9	39,3
Ausländer/-innen	%	1,1	0,7	0,0

Weniger Frauen beginnen eine Ausbildung

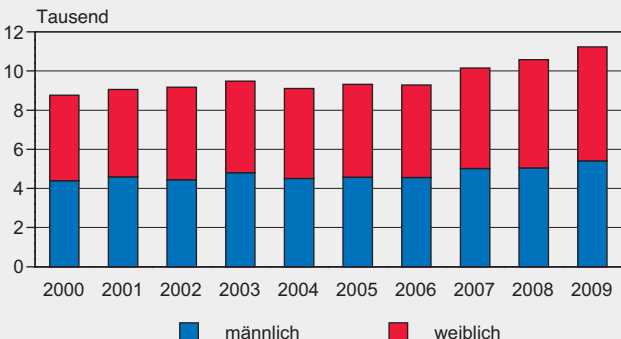
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen
2000 bis 2009



Mehr Frauen als Männer nehmen ein Studium auf

Nachdem in den vorangegangenen Jahren zunehmend mehr junge Menschen ein Hochschulstudium aufnahmen, wurde im Jahr 2004 erstmals ein leichter Rückgang beobachtet. Die Studienanfängerquote, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27,5% und im Jahr 2008 bei 33,3 %.

Studienanfänger in Thüringen 2000 bis 2009



Bildung

Bildungsausgaben ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2007
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	1 640	1 498	1 430
darunter für Personal	%	79,0	76,2	76,1
Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	663	659	702
darunter für Personal	%	40,9	48,1	45,4
Bildungsförderung, sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	205	192	199
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	2 508	2 349	2 331
Anteil der Bildungsausgaben an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	22,1	22,2	21,8

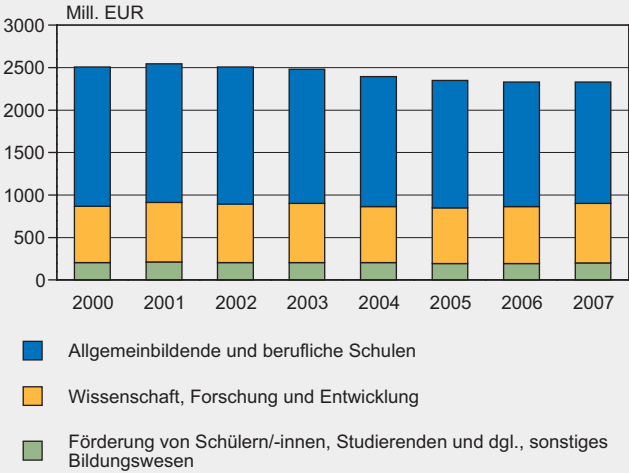
Ausbildungsförderung

	Einheit	2000	2005	2009
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	26 928	39 737	38 577
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	697	974	881
Berufsfachschulen	Anzahl	8 865	13 434	10 642
Fachschulen	Anzahl	1 817	2 967	3 807
Fachhochschulen	Anzahl	4 159	6 166	6 727
wissenschaftl. Hochschulen	Anzahl	9 204	13 254	13 830
übrige Ausbildungsstätten	Anzahl	2 186	2 942	2 690
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	1 508	3 313	3 747

1) Quelle: Statistisches Bundesamt

21,8 Prozent der Gesamtausgaben des Landes und der Gemeinden für Bildung

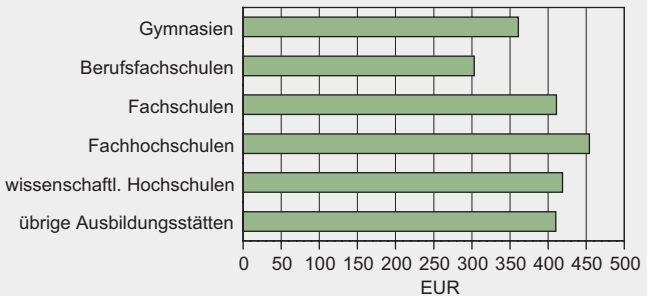
Ausgaben für Bildung 2000 bis 2007



Für Bildung gaben Land und Gemeinden/GV mehr als ein Fünftel ihrer Etats aus. Der überwiegende Anteil (61,3 %) wurde für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2007 betragen die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 6 000 Euro. Damit sind Thüringen und Hamburg die beiden Bundesländer, die das meiste Geld pro Schüler investieren.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2009 - Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2009 erhielten 38 577 Schüler und Studierende in Thüringen BAföG (4,4 % aller Empfänger in Deutschland). 27,6 % der Empfängerinnen und Empfänger waren Schüler an Berufsfachschulen und 35,9 % waren Studierende an den Hochschulen.

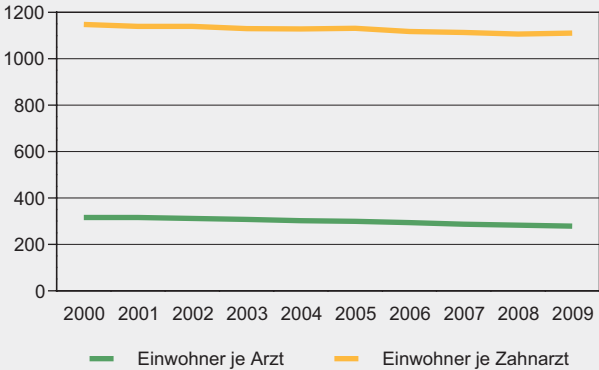
Gesundheitswesen

	Einheit	2000	2005	2009
Ärztinnen und Ärzte, Apotheken				
Tätige Ärzte	Anzahl	7 692	7 807	8 098
darunter				
ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	3 335	3 328	3 321
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	316	299	278
Tätige Zahnärzte	Anzahl	2 118	2 064	2 027
darunter				
frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	1 897	1 859	1 788
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 148	1 131	1 110
Öffentliche Apotheken	Anzahl	541	562	578
Einwohner je Apotheke	Anzahl	4 494	4 154	3 893
	Einheit	2000	2005	2008
Krankenhäuser				
Einrichtungen	Anzahl	53	46	43
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	17 593	16 638	15 954
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	139	141	143
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	517 961	531 606	550 816
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	10,1	8,7	8,3
Kosten je Berechnungs- und Belegungstag ¹⁾	EUR	271	349	438
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	41	36	36
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	6 809	6 228	6 158
Einwohner je aufgestelltes Bett	Anzahl	358	377	370
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	68 051	57 075	66 019
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	25,9	26,7	26,2
	Einheit	2001	2005	2007
Pflegeeinrichtungen				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	370	377	389
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	228	277	304
Verfügbare Plätze	Anzahl	16 962	19 845	20 969
vollstationäre Pflege	Anzahl	16 270	18 977	19 976
teilstationäre Pflege	Anzahl	692	868	993

1) bis 2001: Pfl egetage

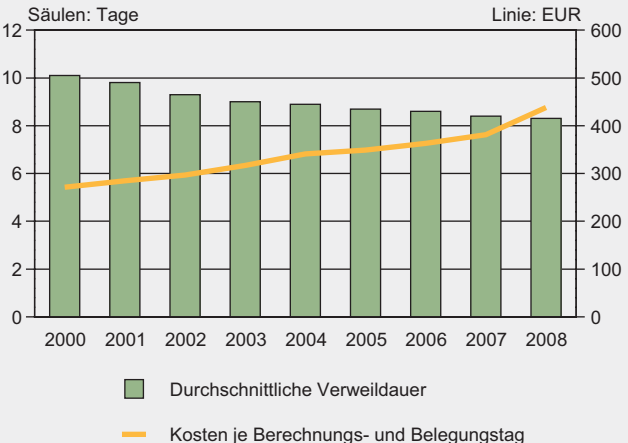
**Weniger Einwohner je Arzt bzw. Zahnarzt
Krankenhausaufenthalte werden kürzer**

Ärzte und Zahnärzte 2000 bis 2009



Die Zahl der tätigen Ärzte in Thüringen steigt seit 2000 an, während die Zahl der Zahnärzte seit 2000 tendenziell zurück geht. Zugleich sank die Anzahl der Bevölkerung und somit die der potentiellen Patienten. So kamen im Jahr 2009 durchschnittlich nur noch 278 Einwohner auf einen Arzt. Ende 2000 waren es noch 316. Auch bei den Zahnärzten lässt sich diese Entwicklung beobachten. Während im Jahr 2000 ein Zahnarzt durchschnittlich 1 148 Einwohner zu betreuen hatte, waren es am Jahresende 2009 trotz leichten Anstiegs gegenüber 2008 nur noch 1 110.

Verweildauer und Kosten je Berechnungs- und Belegungstag in Krankenhäusern 2000 bis 2008



Die durchschnittliche Verweildauer in den Krankenhäusern sank in den Jahren seit 2000 von 10,1 auf 8,3 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten je Berechnungs- und Belegungstag von 271 Euro auf 438 Euro.

Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	2001	2005	2009
Schwerbehinderte Menschen				
Insgesamt	Anzahl	182 683	189 313	182 652
männlich	Anzahl	93 053	95 549	92 276
weiblich	Anzahl	89 630	93 764	90 376
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,7	30,6	30,5
60	%	16,1	16,0	15,8
70	%	13,1	12,5	12,0
80	%	12,3	11,8	11,9
90	%	5,5	5,4	5,5
100	%	23,3	23,6	24,4

	Einheit	2001	2005	2007
Pflegebedürftige ¹⁾				
Insgesamt	Anzahl	61 012	67 027	72 213
männlich	Anzahl	19 238	21 594	23 413
weiblich	Anzahl	41 774	45 433	48 800
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ²⁾	Anzahl	32 345	33 016	35 421
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	13 010	15 485	16 740
in Heimen	Anzahl	15 657	18 526	20 052
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	29 723	33 584	36 849
Pflegestufe II	Anzahl	22 590	24 100	25 556
Pflegestufe III	Anzahl	8 361	9 193	9 620
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	338	150	188

Kindertagesbetreuung

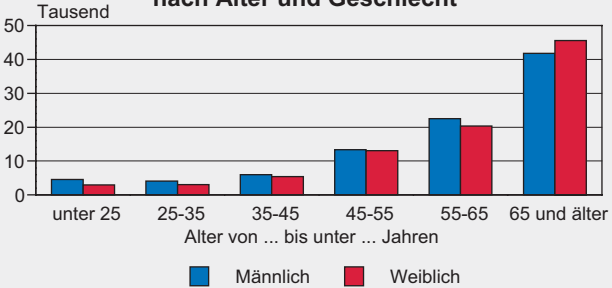
	Einheit	2007	2008	2009
Kindertageseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	1 349	1 341	1 329
Genehmigte Plätze	Anzahl	93 599	93 849	94 194
Tätige Personen	Anzahl	12 248	12 481	12 832
darunter pädagogisches Personal	Anzahl	9 811	9 986	10 348
Betreute Kinder				
unter 3 Jahren	Anzahl	79 130	79 460	81 093
3 bis unter 6 Jahren	Anzahl	18 216	18 823	20 930
6 bis unter 11 Jahren	Anzahl	48 760	48 610	48 332
11 bis unter 14 Jahren	Anzahl	12 133	12 008	11 822
	Anzahl	21	19	9

1) Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz

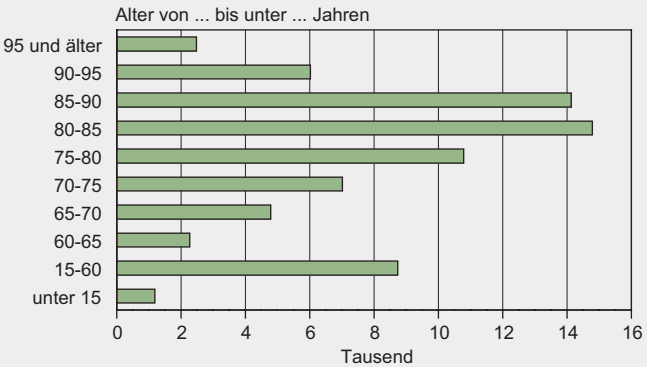
2) Pflegegeldempfänger, soweit sie in den beiden nachfolgenden Positionen nicht enthalten sind

Mehr als 8 % der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt weiter

Schwerbehinderte Menschen 2009 nach Alter und Geschlecht

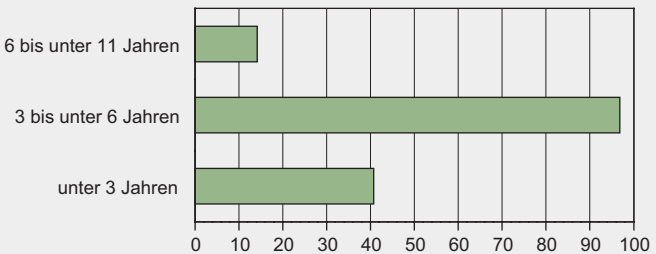


Pflegebedürftige 2007 nach dem Alter



Weit mehr als ein Drittel der Kinder im Alter unter 3 Jahren werden
in einer Kindertageseinrichtung betreut

Betreute Kinder in Tageseinrichtungen 2009 je 100 Kinder im entsprechenden Alter



Sozialleistungen

	Einheit	2005	2007	2009
--	---------	------	------	------

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

Arbeitslosengeld II und Sozialgeld¹⁾

Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	158 077	140 847	131 133
Empfänger/-innen	Anzahl	271 908	258 879	231 196
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	212 041	197 289	175 845
von Sozialgeld	Anzahl	59 867	61 590	55 351
SGB II-Quote ²⁾	%	14,7	14,5	13,4
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	707,04	698,37	720,41
darunter Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	212,87	222,16	226,00

Sozialhilfe

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

Empfänger/-innen	Anzahl	7 346	8 190	8 213
Deutsche	%	99,3	98,9	99,1
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	14 897	16 417	20 835
	EUR	6	7	9

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Empfänger/-innen	Anzahl	20 761	23 361	24 923 ⁴⁾
von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	77,4	76,8	73,4 ⁴⁾
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	287 507	303 053	314 513 ⁴⁾
für Empfänger/-innen in Einrichtungen	EUR	123	132	138 ⁴⁾
	%	87,2	88,0	87,6 ⁴⁾

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfänger/-innen	Anzahl	10 751	12 495	12 942
65 Jahre und älter	%	37,8	37,1	34,0
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	35 534	45 507	52 129
	EUR	15	20	23

Allgemeines Wohngeld³⁾

Haushalte mit allgemeinem Wohngeld	Anzahl	33 223	25 469	26 526 ⁴⁾
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldbetrag	EUR	85	78	78 ⁴⁾

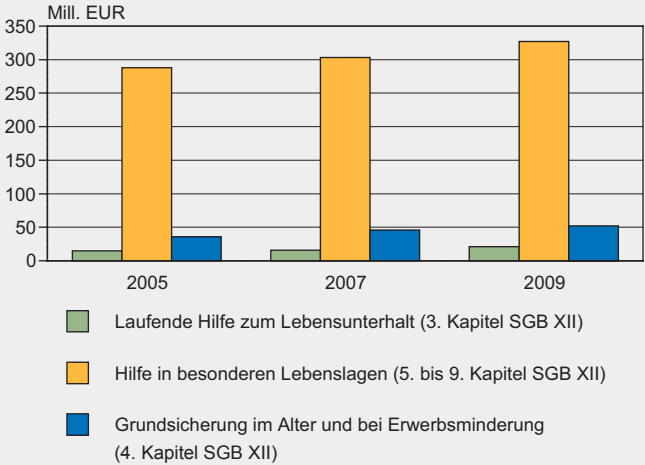
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Empfänger/-innen	Anzahl	4 855	3 328	2 741
Reine Ausgaben je Einwohner	1000 EUR	28 585	21 708	15 610
	EUR	12	9	7

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; pseudonomisierte Einzeldaten – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren – 3) ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte – 4) Daten 2008

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

**Sozialleistungen (reine Ausgaben)
nach ausgewählten Hilfearten 2005, 2007 und 2009**



Auf Grund der Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zum 1. Januar 2005 hat sich der Schwerpunkt der Transferleistungen auf das ALG II und das Sozialgeld verlagert. Die Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sind dem gegenüber stark rückläufig.

NEU seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Ein Vergleich mit früheren Ergebnissen ist nur noch bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen und den Leistungen für Asylbewerber möglich.

Auf Sozialgeld im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z.B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

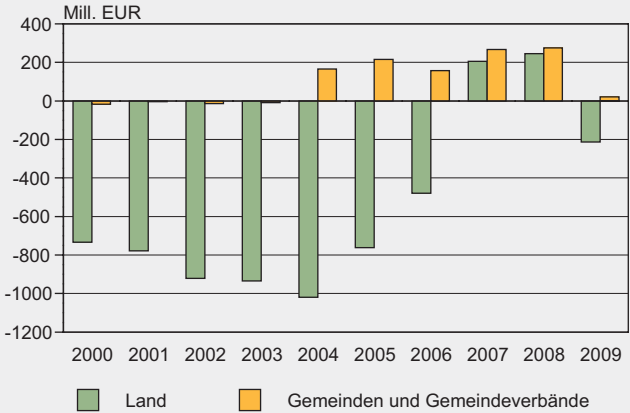
	Einheit	2000	2005	2009
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	9 687	9 089	9 055
darunter für Personal	%	25,1	26,8	24,5
laufenden Sachaufwand	%	8,5	7,4	7,3
Zinsen	%	5,8	7,6	7,0
Einnahmen	Mill. EUR	8 953	8 327	8 841
darunter aus Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	50,3	48,6	52,5
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	%	28,2	37,5	36,0
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	0,2	1,3	1,1
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	4 047	4 085	4 508
darunter für Personal	%	30,5	27,4	26,3
laufenden Sachaufwand	%	19,1	18,2	17,9
Zinsen	%	4,3	3,4	2,7
Einnahmen	Mill. EUR	4 065	4 301	4 784
darunter aus Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	15,7	19,1	24,3
lfd. Zuweisungen vom Land	%	45,3	50,1	48,5
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	7,3	6,6	6,6

Steuereinnahmen

	Einheit	2000	2005	2009
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	4 499	4 048	4 640
darunter Steuern vom Einkommen	%	13,8	16,8	21,0
Steuern vom Umsatz	%	78,2	73,4	72,0
reine Landessteuern	%	7,4	9,0	5,2
der Gemeinden				
Insgesamt	Mill. EUR	638	821	1 001
darunter Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	28,4	27,1	32,3
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	10,0	7,8	7,5
Gewerbesteuer (netto)	%	34,2	42,2	41,4
Grundsteuern	%	25,9	21,5	17,7

Landeshaushalt 2009 wieder mit negativem Finanzierungssaldo abgeschlossen

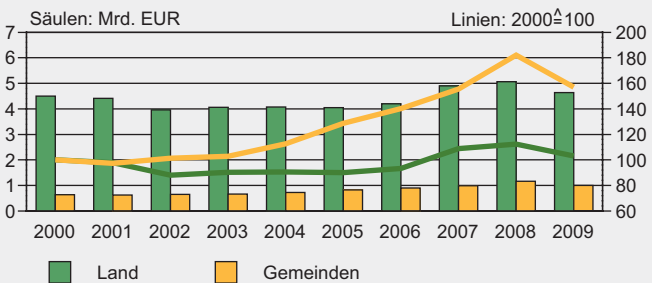
Finanzierungssaldo des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000 bis 2009



Der Landeshaushalt wurde im Jahr 2009, nach zwei positiven Jahren, wieder mit einem negativen Finanzierungssaldo (in der Abgrenzung der Finanzstatistik) abgeschlossen, während die Kommunen seit 2004 höhere Einnahmen als Ausgaben nachweisen. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen neben den Steuereinnahmen hauptsächlich aus Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Schuldenaufnahme oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Deutlicher Rückgang der Steuereinnahmen des Landes und der Gemeinden im Jahr 2009

Steuereinnahmen des Landes sowie der Gemeinden 2000 bis 2009



Trotz Rückgang der Steuereinnahmen im Jahr 2009 ist gegenüber dem Jahr 2000 bei den Gemeinden ein Anstieg um 56,9 Prozent und beim Land noch um 3,1 Prozent zu verzeichnen. Die Gemeinden nahmen 444 Euro, das Land 2 055 Euro je Einwohner ein.

Schulden

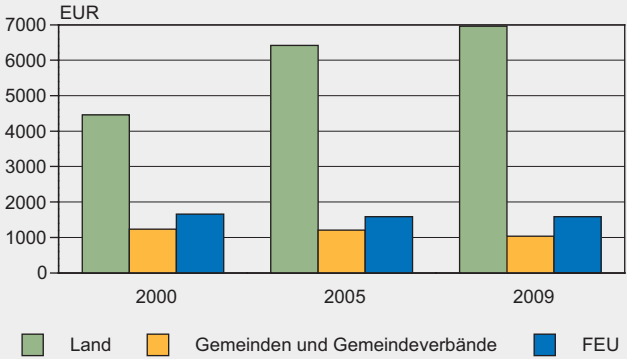
	Einheit	2000	2005	2009
Land	Mill. EUR	10 888	15 052	15 707
darunter am Kreditmarkt	%	100,0	100,0	100,0
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 016	2 823	2 344
darunter am Kreditmarkt	%	99,6	99,4	96,4
Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	263	261	335
darunter am Kreditmarkt	%	97,4	97,9	99,0
Zweckverbände einschl. Eigenbetriebe der Zweckverbände	Mill. EUR	1 480	1 272	1 440
darunter am Kreditmarkt	%	99,8	99,8	99,5
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU)	Mill. EUR	4 047	3 726	3 590
darunter am Kreditmarkt	%	91,9	93,4	91,3

Personal

	Einheit	2000	2005	2009
Beschäftigte des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	68 951	62 972	52 403
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	56,8	56,4	50,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	19,6	20,2	23,2
Politische Führung, Verwaltung	%	13,6	13,1	16,0
Anteil der Vollzeitkräfte	%	64,9	59,8	61,8
Sonderrechnungen	Anzahl	7 989	4 805	12 275
Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	45 570	31 621	32 001
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	19,1	14,8	14,4
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	11,8	12,0
Politische Führung, Verwaltung	%	21,5	25,6	26,1
Soziale Sicherung	%	20,6	22,4	23,1
Anteil der Vollzeitkräfte	%	58,4	61,7	57,0
Sonderrechnungen	Anzahl	4 880	3 172	2 691
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU)	Anzahl	32 640	24 978	27 709

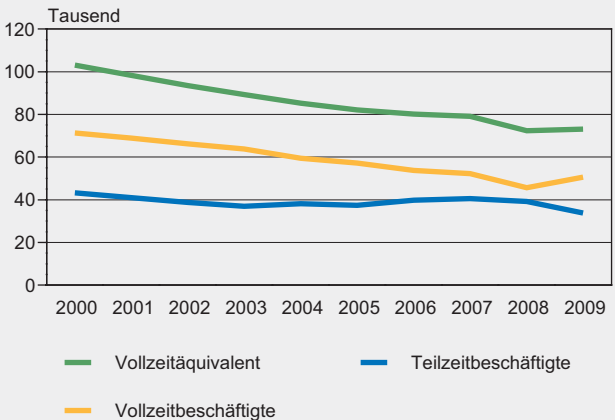
Gegenläufige Entwicklung des Schuldenstandes beim Land und bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden

Schulden je Einwohner 2000, 2005 und 2009



Leichter Anstieg der Vollzeitäquivalente 2009 beim Land und bei den Kommunen in den Kernhaushalten

Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000 bis 2009



Die Anzahl der Vollzeitäquivalente in den Kernhaushalten des Landes und der Kommunen ist gestiegen. Im Land erhöhten sich die Anzahl der Vollzeitkräfte durch den Wechsel der teilzeitbeschäftigten verbeamteten Lehrer in Vollzeitbeschäftigung. Im kommunalen Bereich dagegen stieg die Anzahl der Arbeitnehmer mit Zeitvertrag sowohl mit Voll- als auch Teilzeit. Im Jahr 2008 wurden die Hochschulen aus dem Kernhaushalt des Landes ausgegliedert und den Sonderrechnungen zugeordnet.

Bruttoinlandsprodukt

	Einheit	2000	2005	2009
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Thüringen	Mill. EUR	40 602	44 995	48 871
Anteil an Deutschland	%	2,0	2,0	2,0

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Thüringen	EUR	38 171	44 770	48 112
Deutschland	EUR	52 690	57 737	59 784
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	39 712	46 294	49 077
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	EUR	55 258	60 071	61 947

Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen, WZ 2003)

	Einheit	2000	2005	2009
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	36 541	40 614	43 664
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	820	538	517
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	7 941	10 164	10 346
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	6 945	8 883	8 816
Baugewerbe	Mill. EUR	3 094	2 366	2 782
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	6 043	6 361	6 342
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	8 028	9 577	10 824
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	10 615	11 609	12 853

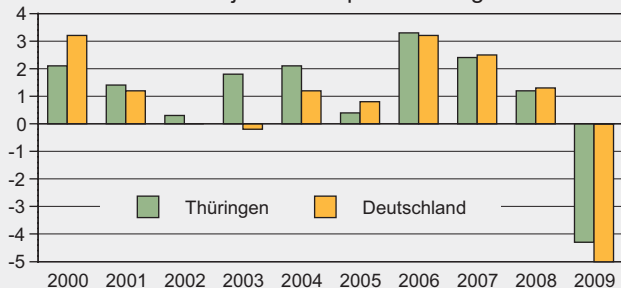
Bruttoanlageinvestitionen - neue Anlagen (in jeweiligen Preisen, WZ 2003)

	Einheit	2000	2005	2007
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	13 179	9 562	10 998
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	193	174	247
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	2 301	1 968	2 430
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 666	1 413	1 918
Baugewerbe	Mill. EUR	242	118	195
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. EUR	967	1 083	1 141
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. EUR	5 733	2 937	3 704
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. EUR	3 743	3 282	3 281

Bruttoinlandsprodukt 2009 stark rückläufig
Rückgang nach vorläufigen Ergebnissen -4,3%

Wirtschaftswachstum 2000 bis 2009

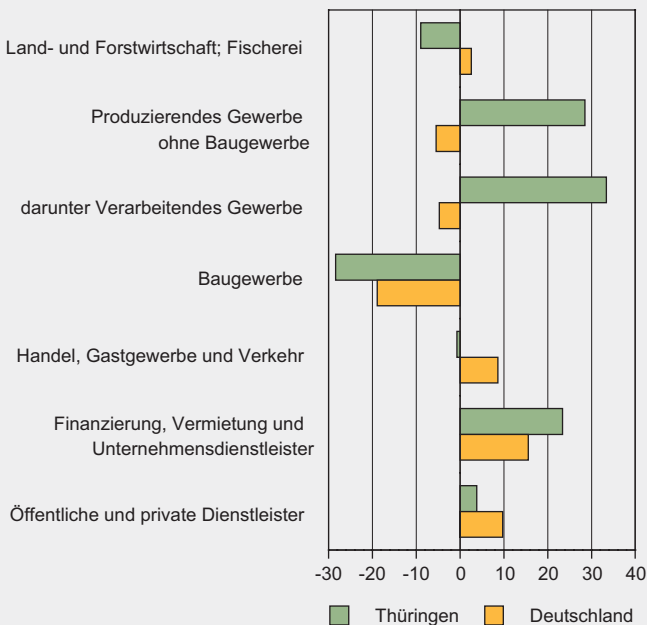
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in % - preisbereinigt -



2009 Einbruch im Verarbeitenden Gewerbe
Rückgang auch im Dienstleistungsbereich

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2003)

Veränderung 2009 gegenüber 2000 in % - preisbereinigt -



Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2003) ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Alle Wirtschaftsbereiche	1000	1 063,7	1 005,4	1 015,8
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1000	34,7	27,4	27,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1000	206,7	208,0	213,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1000	196,4	198,1	204,2
Baugewerbe	1000	128,2	84,1	83,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1000	236,7	228,2	224,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1000	120,5	130,9	140,8
Öffentliche und private Dienstleister	1000	336,9	326,8	326,5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort, WZ 2008) ^{1) 2)}

	Einheit	2007	2008	2009
Alle Wirtschaftsbereiche ³⁾	Anzahl	.	736 814	722 768
darunter				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Anzahl	.	16 559	16 360
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	.	192 630	187 522
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	176 980	172 149
Baugewerbe	Anzahl	.	60 209	59 486
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Anzahl	.	146 583	145 131
Erbringung von				
Unternehmensdienstleistungen	Anzahl	.	111 897	101 972
öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Anzahl	.	208 786	212 233

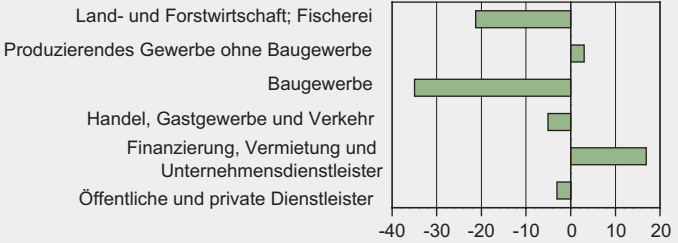
Arbeitsmarkt

	Einheit	2005	2007	2009
Arbeitslose	Anzahl	209 941	158 972	136 250
Männer	Anzahl	106 862	75 068	71 195
Frauen	Anzahl	103 079	83 904	65 055
Langzeitarbeitslose	Anzahl	78 954	63 912	38 030
Arbeitslosenquote				
in % aller zivilen Erwerbspersonen	%	17,1	13,2	11,4
in % aller abhängigen zivilen Erwerbs- personen	%	18,6	14,4	12,6

1) Hierzu zählen auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Thüringen, jedoch nicht die Auspendler mit Wohnort in Thüringen – 2) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse; Angaben zum 30.6. des jeweiligen Jahres – 3) einschließlich der Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

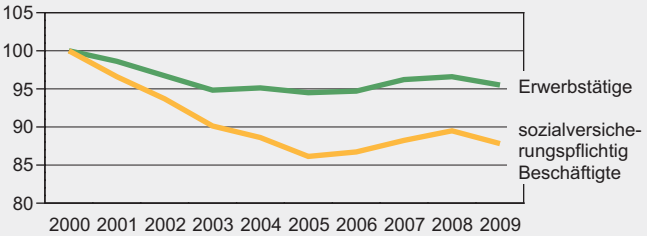
Im Jahr 2009 in Thüringen 12 800 Erwerbstätige weniger
Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe um 3%

Erwerbstätige (am Arbeitsort) nach Wirtschaftsbereichen - Veränderung 2009 gegenüber 2000 in % -



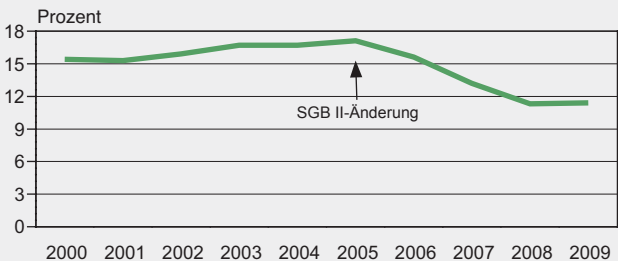
Beschäftigungsabbau im Jahr 2009

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000 bis 2009 - Messzahl: 2000 = 100 -



Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Entwicklung demografischer Faktoren stabilisieren 2009 den Arbeitsmarkt

Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen 2000 bis 2009



Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2000	2005	2009
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben ¹⁾				
Erwerbspersonen	%	53,1	52,4	53,4
Erwerbstätige	%	44,8	43,5	47,7
Frauen	%	44,9	45,7	46,4
Männer	%	55,1	54,3	53,6
Erwerbslose	%	8,3	9,0	5,7
Nichterwerbspersonen	%	46,9	47,6	46,6
Frauen	%	56,6	56,4	55,6
Männer	%	43,4	43,6	44,4
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus ¹⁾				
Erwerbstätigkeit	%	43,0	41,2	45,1
Rente, Pension	%	26,4	27,3	28,5
Unterhalt durch Angehörige	%	20,1	19,1	16,3
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld ²⁾	%	10,5	12,5	10,1

Strukturdaten der Erwerbstätigen

	Einheit	2000	2005	2009
Anteile an insgesamt ¹⁾				
Frauen	%	44,9	45,7	46,4
Männer	%	55,1	54,3	53,6
Angestellte ³⁾	%	46,8	50,2	49,6
Arbeiter ⁴⁾	%	41,1	35,0	35,4
Beamte	%	3,8	4,6	4,4
Selbständige	%	8,2	9,7	10,3
Mithelfende Familienangehörige	%	0,1	0,5	0,4
mit Haupt-(Volks-)schulabschluss	%	15,2	9,7	7,9
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss ⁵⁾	%	64,7	65,4	67,4
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	14,0	14,8	15,5

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler

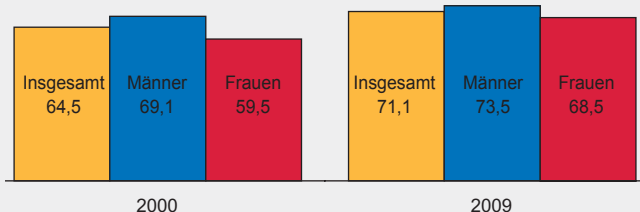
Auspendler ⁶⁾	Anzahl	118 251	120 353	127 450
darunter nach				
Bayern	Anzahl	35 197	34 423	35 865
Hessen	Anzahl	24 141	25 417	25 324
Sachsen	Anzahl	18 613	17 630	18 996
Niedersachsen	Anzahl	12 360	13 414	13 789
Sachsen-Anhalt	Anzahl	8 094	7 887	9 119
Pendlersaldo ⁷⁾	Anzahl	- 77 548	- 77 106	- 79 945

1) Ergebnis des Mikrozensus – 2) einschl. eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung, Sozialgeld, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen – 3) einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen – 4) einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen – 5) einschl. Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR – 6) Personen mit Wohnort in Thüringen und Arbeitsort außerhalb Thüringens – 7) Einpendler (Wohnort außerhalb Thüringens) minus Auspendler

71 % aller Thüringer im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 2000 und 2009

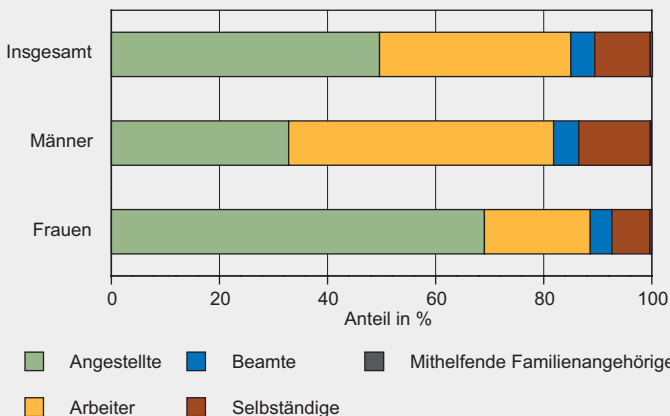
- Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in % -



Knapp 48 % aller Thüringer sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 71 %. Im Vergleich zu 2000 haben sich die Anteile der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen in dieser Altersgruppe jeweils spürbar erhöht. Für rund 45 % der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der Selbständigen hat zugenommen

Erwerbstätige 2009 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über Thüringens Landesgrenze. Während 47 505 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort außerhalb Thüringens in Thüringen arbeiten, üben 127 450 Thüringer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (WZ 2008)

	Einheit	2007	2008	2009
Betriebe ¹⁾	Anzahl	.	1 813	1 838
davon mit Beschäftigten				
20 - 499	%	.	98,6	98,8
500 und mehr	%	.	1,4	1,2
Beschäftigte im September	Anzahl	.	160 183	154 243
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	10,1	10,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	.	9,9	9,5
H. v. Metallerzeugnissen	%	.	15,4	15,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	.	9,8	9,3
Umsatz	Mill EUR	.	30 159	25 215
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	10,9	12,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	.	14,1	12,7
H. v. Metallerzeugnissen	%	.	11,0	10,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	.	9,0	9,5
Umsatz je Beschäftigten	EUR	.	188 276	163 479
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	108,9	119,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	.	142,6	133,9
H. v. Metallerzeugnissen	%	.	71,6	70,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	.	92,6	102,4
Exportquote	%	.	30,7	28,2
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	14,1	14,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	.	40,2	34,1
H. v. Metallerzeugnissen	%	.	24,0	23,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	.	33,6	36,7
Bruttoanlageinvestitionen	Mill EUR	.	1 672	...
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	6,3	...
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	.	12,2	...
H. v. Metallerzeugnissen	%	.	14,1	...
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	.	8,5	...

Bauhauptgewerbe (WZ 2008) ²⁾

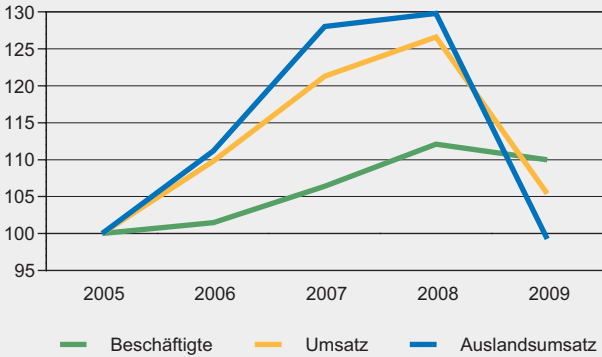
	Einheit	2000	2005	2009
Betriebe ³⁾	Anzahl	3 336	3 592	3 328
davon mit ... Beschäftigten				
1 - 9	%	60,0	79,3	79,3
10 - 19	%	21,4	12,2	11,7
20 - 49	%	13,0	5,8	6,0
50 - 99	%	3,7	1,9	2,2
100 und mehr	%	1,9	0,8	0,8
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	50 670	30 582	28 906
Geleistete Arbeitsstunden ⁴⁾	1000	62 562	36 817	35 407
darunter Hochbau	%	60,3	57,4	58,3
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	Mill. EUR	3 737	2 629	2 913
darunter Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	%	74,2	66,1	66,9
Baugewerblicher Umsatz ^{4) 5)}	Mill. EUR	3 692	2 593	2 881
darunter Hochbau	%	56,2	52,9	52,4

1) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) bis 2008 nach WZ 2003 – 3) Stand Ende Juni – 4) hochgerechnete Ergebnisse – 5) ohne Umsatzsteuer

**Deutlicher Umsatzrückgang 2009 gegenüber 2008 um 16 Prozent
Beschäftigungsrückgang bei knapp 4 Prozent**

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2005 bis 2009 (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)

- Messzahl: 2005 = 100 -

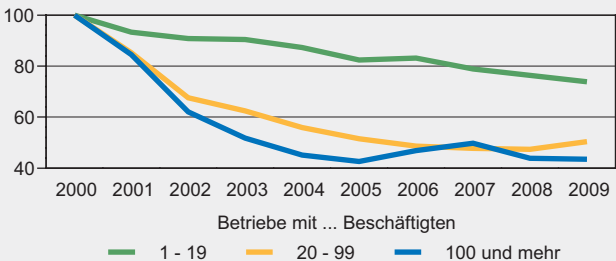


Im Jahr 2009 waren die Betriebe der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln vor dem Wirtschaftszweig Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen Spitzenreiter beim Umsatz. Die meisten Beschäftigten gab es in den Betrieben des Wirtschaftszweiges Herstellung von Metallerzeugnissen. Der Wirtschaftszweig mit der höchsten Exportquote war die Herstellung von sonstigen Waren mit 43,7 Prozent.

Differenzierte Beschäftigungsentwicklung im Bauhauptgewerbe

Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2000 bis 2009

- Messzahl: 2000 = 100 -



Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 43 Prozent zurück gegangen.

Außenhandel

	Einheit	2000	2005	2008
Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen ¹⁾				
Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt	Mill. EUR	4 506	7 859	11 106
Ausfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	3 448	6 140	8 667
darunter in EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	3 020	5 383	7 522
Afrika	Mill. EUR	72	117	200
Amerika	Mill. EUR	521	765	977
Asien	Mill. EUR	446	787	1 205
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	18	48	58
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern				
Frankreich	Mill. EUR	460	785	939
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	231	523	918
Italien	Mill. EUR	475	585	782
Einfuhr (Generalhandel) insgesamt	Mill. EUR	3 752	5 670	7 285
Einfuhr nach Erdteilen				
Europa	Mill. EUR	2 757	3 614	5 249
darunter aus EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	2 456	3 182	4 455
Afrika	Mill. EUR	21	24	23
Amerika	Mill. EUR	107	197	267
Asien	Mill. EUR	863	1 833	1 742
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4	2	3
Einfuhr nach ausgewählten Ländern				
Volksrepublik China	Mill. EUR	313	1 140	1 275
Italien	Mill. EUR	190	305	546
Polen	Mill. EUR	238	388	481
Außenhandel nach Warengruppen ^{1) 2)}				
Ausfuhr (Spezialhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	279	298	563
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	4 228	7 427	10 396
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	24	72	122
Halbwaren	Mill. EUR	358	445	610
Fertigwaren	Mill. EUR	3 845	6 910	9 665
Einfuhr (Generalhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	233	476	501
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	3 519	5 054	6 517
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	22	160	385
Halbwaren	Mill. EUR	222	194	363
Fertigwaren	Mill. EUR	3 275	4 700	5 769

1) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind ab dem Jahr 2003 Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten. – 2) Die Gruppierungen der Angaben ab dem Jahr 2001 basieren auf der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)“ Stand 1.1.2002. Deswegen ist die Vergleichbarkeit mit den Angaben der Vorjahre nur eingeschränkt möglich.

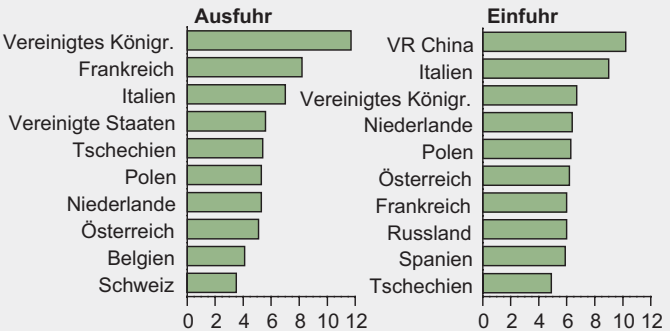
Thüringer Aus- und Einfuhren im Jahr 2009 stark rückläufig

Nach vorläufigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2009 Güter im Wert von 9,0 Milliarden Euro exportieren. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 18,9 Prozent. „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von 16,2 Prozent und „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 10,6 Prozent waren 2009 die Thüringer Exportgüter mit dem größten Warenwert. Das Vereinigte Königreich verdrängte Frankreich vom ersten Platz der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren.

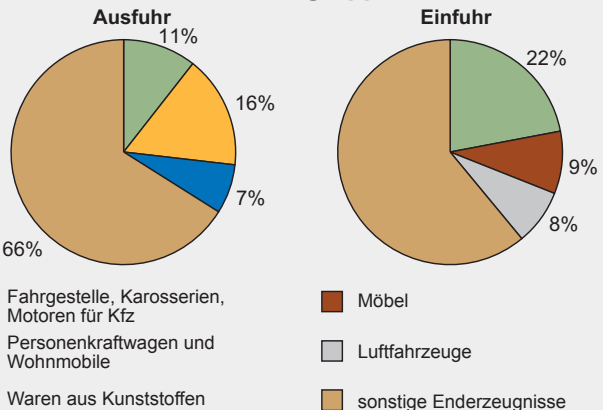
Die Importausgaben Thüringens beliefen sich im Jahr 2009 auf 5,8 Milliarden Euro. Sie verzeichneten gegenüber 2008 einen Rückgang von 20 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ waren mit einem Anteil von 21,7 Prozent die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. China konnte seine Position als bedeutendster Handelspartner Thüringens trotz eines Rückgangs von 53,7 Prozent knapp behaupten.

Die wichtigsten Außenhandelspartner 2009 ¹⁾

- Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in % -



Außenhandel von Enderzeugnissen 2009 ¹⁾
nach Warengruppen



1) vorläufige Ergebnisse

Betriebe, Bodennutzung und Viehbestände

	Einheit	2001	2005	2007
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	5 030	5 124	4 789
darunter mit 100 ha und mehr	%	21,9	21,8	23,5
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	159,6	156,0	165,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	802 818	799 422	793 577
Ackerland	ha	622 810	616 276	613 471
Dauergrünland	ha	176 219	179 696	176 872
Obstanlagen	ha	2 953	2 729	2 645
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	836	721	589

Viehhaltung

Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	4 049	4 081	3 756
Rinder	1000	390	349	342
Schweine	1000	687	749	765
Schafe	1000	239	219	215
Geflügel	1000	4 951	4 449	3 837

Ökologischer Landbau

Betriebe	Anzahl	130	187	198
Anteil an insgesamt	%	2,6	3,6	4,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	17 180	24 421	40 403
Anteil an insgesamt	%	2,1	3,1	5,1

Gemüseanbau, Baumobstanbau und Ernte

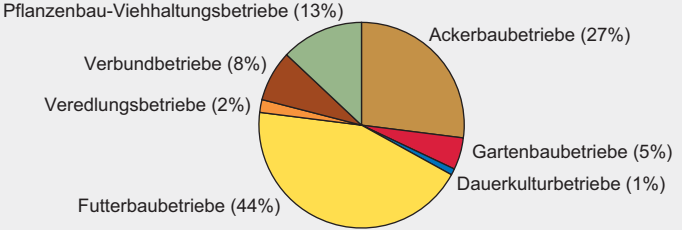
	Einheit	2000	2005	2009
Gemüseanbau auf dem Freiland				
Betriebe	Anzahl	164	135	115
Gemüseanbaufläche	ha	1 674	1 649	1 408
Gemüseernte (Erntemenge)	t	50 985	54 905	43 496

	Einheit	1997	2002	2007
Baumobstanbau				
Betriebe	Anzahl	50	63	57
Baumobstfläche	ha	2 109	2 247	2 434

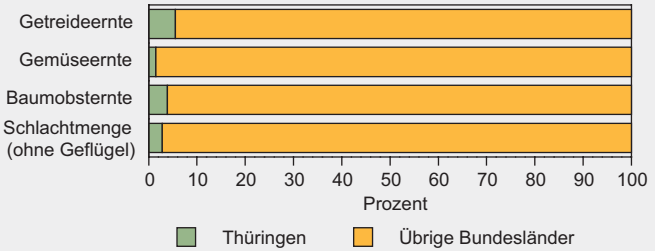
	Einheit	2000	2005	2009
Obsternte (Erntemenge)	t	37 332	38 730	50 345

Dominierende Gemüseart in Thüringen ist der Spargel, dessen Anbaufläche sich gegenüber 1991 fast verzehnfacht hat

Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



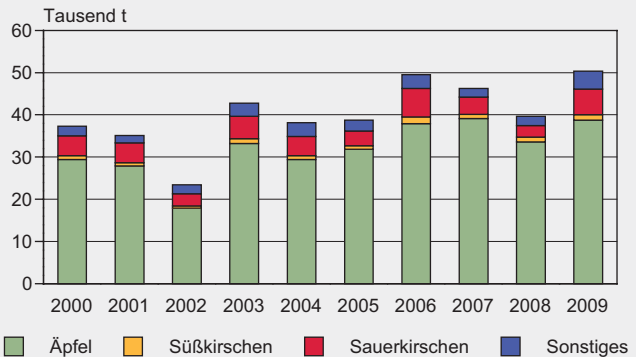
Anteil von Thüringen an der deutschen Produktion 2009



Obwohl der Anteil der Betriebe der Rechtsform „Juristische Personen“ an den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 2007 bei nur 12 % liegt, bewirtschaften diese zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Im Marktobstanbau rangiert auf Platz 1 der Apfelanbau

Erntemenge von Baumobst 2000 bis 2009



Beherbergungsbetriebe

	Einheit	2000	2005	2009
Beherbergungsstätten				
Gästeankünfte	1000	2 992	2 945	3 235
Bundesrepublik Deutschland	1000	2 813	2 755	3 022
anderer Wohnsitz	1000	179	189	212
darunter aus				
Niederlande	%	19,0	19,7	19,6
Schweiz	%	6,6	8,2	8,1
Österreich	%	6,2	6,4	6,9
USA	%	13,3	6,0	5,3
Frankreich	%	5,2	5,3	5,1
Russland	%	2,2	3,8	4,7
Dänemark	%	2,9	4,4	4,6
Übernachtungen	1000	8 936	8 311	8 886
Bundesrepublik Deutschland	1000	8 493	7 838	8 382
anderer Wohnsitz	1000	443	473	504
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,0	2,8	2,7
Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,0	2,8	2,8
anderer Wohnsitz	Tage	2,5	2,5	2,4

Campingplätze ¹⁾

Gästeankünfte	1000	104	173	173
Übernachtungen	1000	311	547	538

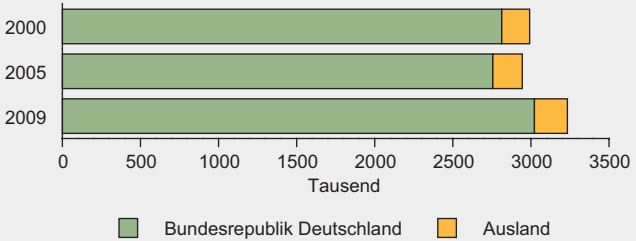
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen ¹⁾ nach Reisegebieten ²⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Gästeankünfte	1000	3 095	3 117	3 407
Südharz	1000	68	64	73
Thüringer Vogtland	1000	154	153	172
Thüringer Rhön	1000	114	110	115
Thüringer Wald	1000	1 375	1 316	1 346
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	844	928	1 073
Übriges Thüringen	1000	540	546	628
Übernachtungen	1000	9 247	8 858	9 424
Südharz	1000	211	168	189
Thüringer Vogtland	1000	354	311	338
Thüringer Rhön	1000	433	387	438
Thüringer Wald	1000	4 802	4 366	4 412
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1000	1 541	1 770	1 923
Übriges Thüringen	1000	1 905	1 856	2 124

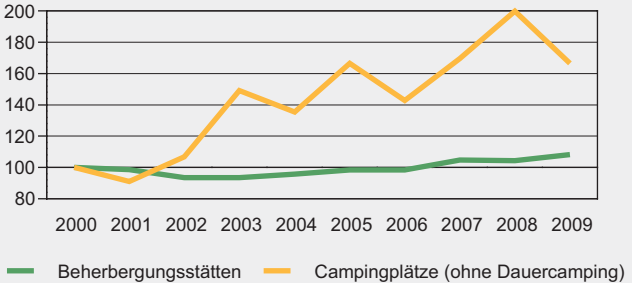
1) ohne Dauercamping – 2) nach der seit 2006 gültigen Reisegebietsstruktur, alle Angaben zum Gebietsstand 31.12.2009

Gästeankünfte gegenüber 2000 um 10,1 Prozent gestiegen
 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2009: 2,8 Tage (2000: 3,0 Tage)

**Gästeankünfte in Beherbergungsstätten nach Herkunft
 2000, 2005 und 2009**

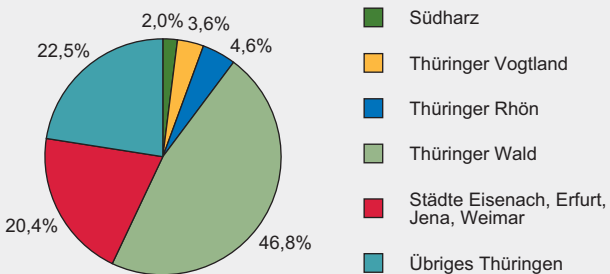


**Gästeankünfte 2000 bis 2009
 - Messzahl: 2000 = 100 -**



Thüringer Wald ist das beliebteste Reiseziel

**Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2009
 nach Reisegebieten**



Verkehr

Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2000	2005	2009
Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt	km	10 311	10 162	9 866
je 1000 km ² Landesfläche	km	638	628	610
Kraftfahrzeuge insgesamt	1000	1 440	1 519	1 368
davon				
Personenkraftwagen	1000	1 228	1 282	1 146
Krafträder	1000	57	80	80
Lastkraftwagen	1000	102	99	87
Zugmaschinen	1000	36	41	44
Kraftomnibusse	1000	3	3	2
sonstige Kraftfahrzeuge	1000	13	14	9
Pkw je 1000 Einwohner	Anzahl	500	542	503
Neuzulassung insgesamt	1000	101	93	106
darunter Personenkraftwagen	1000	84	79	94

Straßenverkehrsunfälle

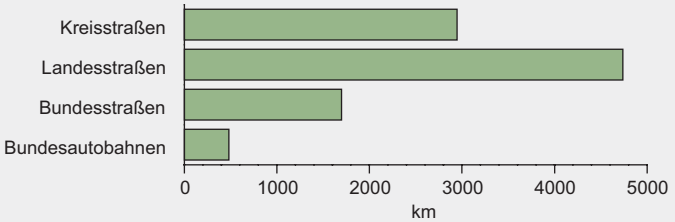
	Einheit	2000	2005	2009
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	72 428	60 421	57 220
mit Personenschaden	Anzahl	11 417	8 893	7 456
mit nur Sachschaden	Anzahl	61 011	51 528	49 764
Verunglückte	Anzahl	15 674	11 816	9 805
Getötete	Anzahl	324	197	148
Schwerverletzte	Anzahl	4 439	2 913	2 162
Leichtverletzte	Anzahl	10 911	8 706	7 495

Güterverkehr

	Einheit	2000	2005	2008
Güterumschlag (ohne Transit)				
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1000 t	134 341	116 348	117 937
Eisenbahnverkehr	1000 t	7 188	6 715	7 952
Frachtverkehr Flughafen Erfurt	1000 t	0	4	2

**Ausbau der Bundesautobahnen schreitet weiter voran
200 km seit 2000 gebaut (Gesamtlänge 481 km am 1.1.2009)**

Straßenlängen 2009



Mit 613 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 km² verfügt Thüringen über ein Straßennetz im mittleren Bereich der 16 Bundesländer.

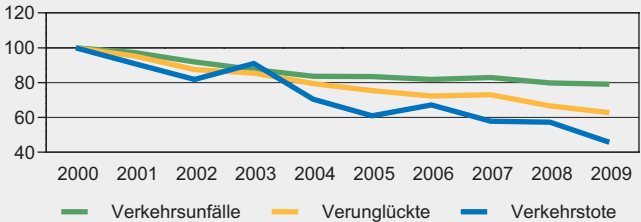
Rund 3 Prozent der Bundesautobahnen verlaufen durch Thüringen.

Bei der PKW-Dichte (PKW je 1000 Einwohner) steht Thüringen an 9. Stelle unter allen Bundesländern.

Zahl der Verkehrstoten 2009 mit 148 niedriger als je zuvor

Verkehrsunfälle, Verunglückte, Verkehrstote 2000 bis 2009

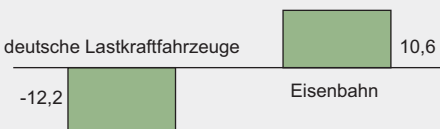
- Messzahl: 2000 = 100 -



Zuwachs beim Güterumschlag mit der Eisenbahn

Güterumschlag 2008

- Veränderung gegenüber 2000 in % -



Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2001	2004	2007
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	141,224	132,424	130,099
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	71,575	63,623	49,525
Quellwasser	Mill. m ³	22,012	19,010	18,060
See- und Talsperrenwasser	Mill. m ³	45,712	48,494	61,762
Flusswasser	Mill. m ³	0,584	0,545	0,425
Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser	Mill. m ³	1,341	0,752	0,327
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	507	555	615
Länge der Sammelkanalisation	km	12 398,3	13 164,0	13 992,6
Mischkanalisation	km	8 753,9	8 956,0	9 187,4
Trennkanalisation	km	3 644,4	4 208,0	4 805,2

	Einheit	2003	2005	2008
Anlieferung von Abfällen insgesamt				
Anlieferung von Abfällen	Mill. t	3,9	4,3	5,3
davon an				
Bodenbehandlungsanlagen	%	7,9	4,5	3,0
Deponien	%	24,6	13,2	7,1
Kompostierungsanlagen	%	18,3	19,3	15,8
Schredderanlagen	%	7,5	7,4	8,3
Sortieranlagen	%	9,5	10,5	12,2
thermische Behandlungsanlagen	%	-	-	5,6
sonstige Anlagen	%	32,2	45,0	47,9

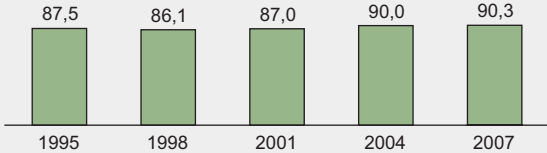
Energieversorgung ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2008
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	2 660	4 523	4 541
darunter aus Erdgas	Mill. kWh	2 279	2 291	2 068
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	9 866	11 083	14 273
darunter private Haushalte	%	28,6	25,7	26,8
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	917	1 210	1 570
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	25 527 r	26 651	25 378
darunter private Haushalte	%	32,9	34,5	33,2
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	619	908	1 157

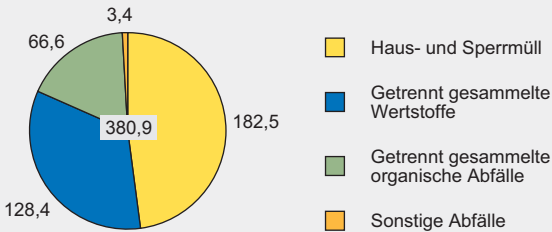
1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse der Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen einschl. der Händler

Wasserverbrauch je Einwohner leicht gestiegen

Täglicher Wasserverbrauch in Haushalten¹⁾
Liter je Einwohner



Haushaltsabfälle²⁾ je Einwohner 2008
Kilogramm je Einwohner

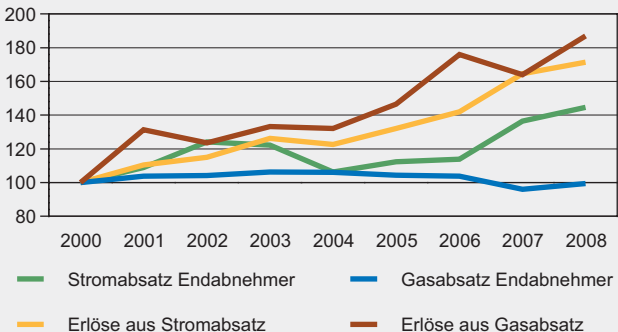


1) einschließlich Kleingewerbe - 2) Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern; ohne Elektroaltgeräte

Erdgas nach wie vor wichtige Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000 bis 2008

- Messzahl: 2000 = 100 -



Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung
	Bodenfläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	insgesamt
	km ²	%	Anzahl

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	269	25,7	203 830
Stadt Gera	152	21,2	99 987
Stadt Jena	114	23,2	104 449
Stadt Suhl	103	17,6	39 526
Stadt Weimar	84	25,9	65 233
Stadt Eisenach	104	17,5	42 847

Landkreise

Eichsfeld	940	8,5	106 052
Nordhausen	711	9,7	90 357
Wartburgkreis	1 305	8,0	131 820
Unstrut-Hainich-Kreis	976	8,1	109 606
Kyffhäuserkreis	1 035	7,8	82 650
Schmalkalden-Meiningen	1 210	8,8	131 312
Gotha	936	9,9	138 857
Sömmerda	804	8,0	73 688
Hildburghausen	937	7,9	67 816
Ilm-Kreis	843	9,2	112 804
Weimarer Land	803	9,0	84 935
Sonneberg	433	7,2	60 560
Saalfeld-Rudolstadt	1 035	7,6	118 303
Saale-Holzland-Kreis	817	8,2	87 400
Saale-Orla-Kreis	1 149	6,8	88 632
Greiz	844	9,6	109 003
Altenburger Land	569	11,5	100 215

Thüringen	16 172	9,2	2 249 882
------------------	---------------	------------	------------------

1) Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in % aller zivilen Erwerbspersonen

Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung			Erwerbstätige am Arbeitsort	Arbeitslosen- quote ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	Ausländer- anteil	Bevölkerungs- dichte (Einwohner je km ²)		
31.12.2009			2008	2009
%		Anzahl	1000 Personen	%

0,2	3,3	757	134,4	12,1
-0,7	1,4	658	54,0	14,8
1,0	6,3	912	62,6	8,6
-1,6	2,7	385	22,4	11,5
0,5	3,9	775	32,0	12,3
-0,5	3,8	413	28,1	12,3

-0,8	1,1	113	43,7	10,3
-0,8	2,4	127	37,2	13,6
-1,2	1,1	101	53,2	9,1
-0,9	2,0	112	45,9	13,5
-1,4	1,2	80	30,4	16,4
-1,1	1,3	109	59,1	9,7

-0,8	1,7	148	65,2	10,3
-0,9	0,8	92	26,6	13,4
-1,1	1,8	72	26,1	8,6
-0,5	2,6	134	47,2	11,7
-0,7	1,4	106	31,3	9,4
-1,2	2,8	140	26,7	8,5

-1,3	1,8	114	48,5	10,8
-0,9	1,8	107	36,7	9,5
-1,3	1,5	77	40,1	9,7
-1,6	1,4	129	39,8	11,4
-1,5	1,3	176	37,5	15,8

-0,8	2,1	139	1 028,6	11,4
-------------	------------	------------	----------------	-------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
	am Arbeitsort	am Wohnort	Umsatz	Export- quote
	30.6.2009		2009	
	Personen		1000 EUR	%

Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	95 501	68 106	1 497 225	22,1
Stadt Gera	35 115	32 377	347 606	17,1
Stadt Jena	46 504	35 419	1 174 666	44,9
Stadt Suhl	15 561	13 656	222 340	17,5
Stadt Weimar	22 404	19 776	209 505	25,6
Stadt Eisenach	20 616	14 448	1 807 578	.

Landkreise

Eichsfeld	30 668	40 780	1 067 324	21,3
Nordhausen	26 441	30 148	861 517	15,6
Wartburgkreis	37 993	52 174	1 781 320	26,5
Unstrut-Hainich-Kreis	31 059	38 626	811 374	20,0
Kyffhäuserkreis	19 282	27 143	482 139	28,1
Schmalkalden-Meiningen	39 952	49 208	1 554 773	17,3
Gotha	43 848	51 006	2 055 687	30,5
Sömmerda	19 612	27 506	945 304	.
Hildburghausen	18 820	27 874	802 592	19,3
Ilm-Kreis	34 318	39 433	2 091 101	32,2
Weimarer Land	22 806	32 295	739 343	21,3
Sonneberg	18 647	23 373	814 176	32,9
Saalfeld-Rudolstadt	34 644	42 024	1 501 139	40,2
Saale-Holzland-Kreis	25 943	32 977	916 396	22,9
Saale-Orla-Kreis	28 737	33 198	1 583 255	31,4
Greiz	27 945	37 849	830 429	26,5
Altenburger Land	26 352	33 317	1 118 710	16,3

Thüringen	722 768	802 713	25 215 500	28,2
------------------	----------------	----------------	-------------------	-------------

Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			Pkw je 1000 Einwohner	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
	Gäste-ankünfte (ohne Camping)	durchschnittliche			
		Aufenthalts-dauer	Auslastung angebotener Betten		
2007	2009			1.1.2010	2009
Anzahl		Tage	%	Anzahl	EUR

92	402 723	1,7	39,8	426	470
67	101 738	1,8	32,6	445	413
22	149 349	2,0	44,8	400	618
3	85 882	2,8	39,9	503	517
14	335 900	1,8	46,7	412	423
26	181 211	1,7	41,5	466	466

358	96 231	3,2	36,3	540	377
173	71 140	2,6	26,3	514	380
429	121 790	6,3	51,5	562	442
310	90 165	3,6	43,2	493	364
290	73 686	3,8	39,2	536	327
331	248 137	2,7	30,7	560	388
176	295 043	3,2	40,8	516	438
262	35 561	2,2	23,2	527	429
136	120 556	4,1	42,8	577	403
157	156 221	2,6	29,3	511	490
262	134 796	3,7	42,4	540	446
74	55 072	3,1	29,8	546	530
221	167 577	2,9	28,6	519	552
279	93 205	3,9	45,6	545	430
397	106 476	3,1	31,2	568	491
461	57 235	2,2	18,6	556	387
249	54 871	2,2	29,5	515	350

4 789	3 234 565	2,7	37,2	510	439
--------------	------------------	------------	-------------	------------	------------

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: poststelle@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642

Telefax: 0361 37-84699

Auskunftsdienst:

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Pressestelle:

E-Mail: presse@statistik.thueringen.de

Telefon: 0361 37-84113

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefax: 0361 37-84699

Internet: www.statistik.thueringen.de

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Auskunft erteilt:

Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84642/ 84647

Redaktionsschluss:

August 2010

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Landesamt für Vermessung und Geoinformation

Fotos:

Bildarchiv „Foto Bosch“

Thüringer Landtag

Thüringer Landesamt für Statistik

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

